

Von der 2. Kreisdelegiertenkonferenz berichtet



Die Führung durch unsere Partei hat sich bewährt...

WEITERE AUSZÜGE AUS DEM RECHENSCHAFTSBERICHT
Berichterstatte Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär
der SED-Kreisleitung

Durch eine höhere Qualität der marxistisch-leninistischen Qualifizierung des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses müssen Voraussetzungen für die Durchdringung der naturwissenschaftlich-technischen Lehrveranstaltungen mit sozialistischer Ideologie geschaffen werden. Die Sektion Marxismus-Leninismus hat zu sichern, daß das klassenmäßig erziehende, wissenschaftlich-produktive Studium zu einem System entwickelt wird, in dem das Jugendobjekt Nr. 1 Studium des Marxismus-Leninismus die entscheidende Rolle spielt. Dabei ist von allem der wissenschaftliche Meinungsstreit innerhalb der Sektion auf hohem Niveau zu führen. Ausgangspunkt sind die theoretischen, politischen und ideolo-

gischen Grundfragen der Politik der Partei. Die Parteierziehung aller Genossen Gesellschaftswissenschaftler ist zu erhöhen durch regelmäßige Parteiversammlungen und energischen Kampf gegen alle Erscheinungen des Liberalismus und Spießertums. Es ist zu sichern, daß alle neuen theoretischen und praktischen Fragen der Parteipolitik von allen Gesellschaftswissenschaftlern schnell aufgegriffen und in der marxistisch-leninistischen Propaganda an alle Angehörigen der TU getragen werden. Indem wir die Rolle der Gesellschaftswissenschaften erhöhen, wird das Marx-Wort seine Realität immer wieder unter Beweis stellen, daß es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis geben kann.

gen gleichfalls dafür sorgen, daß ein bedeutender Teil ihres Potentials eingesetzt wird und dabei ihre charakteristischen Aufgaben multivalent nutzbar mit dem Hauptanliegen der TU verflochten werden. Es muß hier deutlich festgestellt werden, daß vor allem die Wissenschaftler - und nicht die potentiellen Praxispartner - die volle Verantwortung für die Herausarbeitung des komplexen wissenschaftlichen Arbeitsgebietes der Sektion tragen, daß die Wissenschaftler für komplexe Leistungsangebote an Hauptnutzer und Mitnutzer verantwortlich sind, und daß sie beharrlich um die vertragliche Bindung dieser komplexen und prognostisch abgesicherten Angebote mit einem dominierenden Partner als Hauptauftraggeber kämpfen müssen. Es ist jetzt notwendig, zur Bildung eines gemeinsamen Forschungs- und Ausbildungsverbandes TU - Robotron überzugehen.

Zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik

Revolutionäre Praxis heißt für uns an der TU, die strategische Linie der Partei für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in den nächsten Jahren konkret durchzusetzen. Im Prozeß der Hochschulreform des Jahres 1968 gingen wir zur Bildung von 22 Sektionen über und bestimmten in diesem Prozeß vor allem die Wissenschaftsprofile der Sektionen.

- Das Wissenschaftsprofil der TU muß konsequent von den prognostischen Einschätzungen der Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und volkswirtschaftlicher Struktur abgeleitet werden.
- Das Wissenschaftsprofil ist so zu gestalten, daß wissenschaftlicher Vorlauf auf strukturbestimmenden Gebieten geschaffen wird.
- Die Wissenschaftsorganisation und Leitung der TU ist darauf einzustellen, die Kollektive schnell zu pionier- und Spitzenleistungen zu führen.
- Schließlich ist eine fruchtbare sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf neuem Niveau mit Industrie, Akademiestrukturen und darüber hinaus mit der Sowjetunion zu organisieren.

In dem jetzt beginnenden neuen Abschnitt unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik geht es um die wichtigste strukturbestimmende Erzeugnisse und Prozesse solche Leistungen mit der Schöpferkraft und dem Ideenreichtum unserer Menschen zu vollbringen, die das Höchste mitbestimmen und die die technische Entwicklung in der Welt vorantreiben.

Wir dürfen dabei nicht stehenbleiben, sondern müssen von den Erfordernissen ausgehen, die am Ende des Prognosezeitraumes für die Schwerpunkte entstehen. Daraus rückrechnend, müssen sowohl für die politische Führung durch die Parteioptionen als auch für die staatlichen Leitungsorgane die ent-

sprechenden Führungsgrößen und Führungsaufgaben entstehen.

Die Orientierung des TU-Potentials auf die profilbestimmenden Schwerpunkte bedeutet, die sich aus der Verflechtung der wissenschaftlichen Disziplinen ergebenden Möglichkeiten höherer Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit zu nutzen und die Sektionen wirksam miteinander zu verknüpfen, um der tragenden Idee der Universität als „Gesamtheit der Wissenschaften“ einen neuen, den Maßstäben des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entsprechenden Inhalt zu geben.

Mit der Herausbildung des wissenschaftlichen Hauptanliegens der TU wollen wir deutlich machen, worum es geht: Wir wollen das TU-Potential für Pionier- und Spitzenleistungen auf einem Gebiet einsetzen, das sowohl der Entwicklung des ökonomischen Systems als Ganzes dient als auch dabei gleichzeitig einen Lebensnerv der wissenschaftlich-technischen Revolution im Dienste des Sozialismus darstellt. Es ist zu sichern, daß alle TU-Kollektive in Großforschungsverbänden mitarbeiten, die dem wissenschaftlichen Hauptanliegen und den TU-Schwerpunkten entsprechen. Unser Standpunkt ist, daß alle Sektionen unserer Universität zur Verwirklichung dieser Forderungen beitragen können, weil ihre spezifischen Aufgaben wesentliche Teile dieses charakterisierten Systems betreffen.

Die Parteioptionen aller Sektionen und der Universitätsverwaltung müssen durch ihre Führungsarbeit sichern, daß das wissenschaftliche Hauptanliegen vorrangige Aufgabe aller Sektionen wird.

Die Parteileitungen der Sektionen Mathematik, Physik, Informationstechnik, Elektronentechnik, Informatik, Betriebswirtschaft und Arbeitswissenschaft müssen ihre politische Führungstätigkeit darauf konzentrieren, daß ihr Potential ausschließlich oder zum überwiegenden Teil auf das wissenschaftliche Hauptanliegen der TU konzentriert wird. Die Parteileitungen aller anderen Sektionen müs-

sen gleichfalls dafür sorgen, daß ein bedeutender Teil ihres Potentials eingesetzt wird und dabei ihre charakteristischen Aufgaben multivalent nutzbar mit dem Hauptanliegen der TU verflochten werden.

Es muß hier deutlich festgestellt werden, daß vor allem die Wissenschaftler - und nicht die potentiellen Praxispartner - die volle Verantwortung für die Herausarbeitung des komplexen wissenschaftlichen Arbeitsgebietes der Sektion tragen, daß die Wissenschaftler für komplexe Leistungsangebote an Hauptnutzer und Mitnutzer verantwortlich sind, und daß sie beharrlich um die vertragliche Bindung dieser komplexen und prognostisch abgesicherten Angebote mit einem dominierenden Partner als Hauptauftraggeber kämpfen müssen. Es ist jetzt notwendig, zur Bildung eines gemeinsamen Forschungs- und Ausbildungsverbandes TU - Robotron überzugehen.

Die SED-Kreisleitung, die staatliche Universitätsleitung konzentrieren sich darauf, die Sektion Informationstechnik zur Schrittmacherektion auf dem Gebiet der Verflechtung von TU-Forschungskapazitäten mit dem Hauptkooperationspartner Kombinat Robotron zu entwickeln.

Die Kreisleitung wird bei der politisch-ideologischen Führungstätigkeit der Parteioptionen und der Formierung der Parteikräfte in den Schwerpunktbereichen, bei der Qualifizierung der Angehörigen des Lehrkörpers und der Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus und der modernen Führungswissenschaften besondere Unterstützung geben. In der Sektion Informationstechnik ist deshalb eine Parteikommision durchzuführen, auf der, ausgehend von einer gründlichen Einschätzung der Lage, die Konzeption für die Führungstätigkeit der Parteioptionen zur Entwicklung der Sektion Informationstechnik als Schrittmacher bei der Durchsetzung der Schwerpunktaufgaben im Robotronprogramm erarbeitet wird. In der Bereichsversammlung der Grundorganisation Informationstechnik wurden bereits wichtige Voraussetzungen geschaffen, um die Sektion Informationstechnik zur Schrittmacherektion auf diesem Gebiet zu entwickeln.

Prognosearbeit verstärken

Es wurde begonnen, in der prognostischen Arbeit die Leitlinien für die weitere Entwicklung der Technischen Universität Dresden für die nächsten Jahrzehnte herauszuarbeiten. Wir können feststellen, daß das prognostische Denken immer mehr Raum gewinnt. Das gegenwärtige Niveau und der Umfang der Prognosearbeit reichen jedoch nicht aus. Die prognostischen Erkenntnisse müssen deutlicher programmatischen Charakter tragen, so daß sich die komplexen wissenschaftlichen Arbeitsgebiete der Sektionen zwangsläufig aus den langfristigen wissenschaftlichen Zielen der Universität als Ganzes ableiten.

Die gegenwärtigen Vorstellungen der Sektionen für den Perspektivplanungszeitraum sind noch deutlich als Extrapolation bestehender Richtungen erkennbar.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir eine eigene strategische Linie haben müssen, daß es die Pflicht unserer Wissenschaftler an einer so bedeutenden Lehr- und Forschungsstätte, wie der TU, ist, aus unserer Kenntnis und Erfahrung heraus Vorstellungen über den Weg in die Zukunft zu erarbeiten und sie gemeinsam mit der Industrie zu präzisieren.

Es ist gerade ein Wesenszug unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, daß das Bild der Zukunft durch das ideenreiche schöpferische Mitdenken und Mitgestalten aller Menschen in unserem Staate entsteht. Jeder Lehrer ist für die Prognose seines Bereiches verantwortlich. Es widerspricht den Maßstäben, die die Partei gesetzt hat, wenn Prognosearbeit zur Ressortarbeit von Spezialisten gemacht wird. Besonders in den Sektionen sind die Studenten einzubeziehen, weil sie dadurch gleichzeitig auf ihre künftige verantwortungsvolle Tätigkeit in der Praxis vorbereitet werden.

Aus dieser Verantwortung folgt weiter, daß ein gutes Verhältnis von prognostischer, strategischer und operativer Arbeit erreicht werden muß. Bei der Qualifizierung ihrer politischen Führungstätigkeit auf dem Gebiet von Prognose und Wissenschaftsentwicklung geht die Kreisleitung von folgendem Standpunkt aus:

1. Es gilt tiefer in das Wesen und den Inhalt der politischen Ökonomie des Sozialismus in der DDR einzudringen, um alle Genossen und Leiter sozialistischer Kollektive zu befähigen, ihre Entscheidungen politisch fundamentiert zu treffen.
2. Die Kreisparteiorganisation der TU muß den Kampf um echte Weltstandvergleiche in den profilbestimmenden Schwerpunkten der Wissenschaftsentwicklung führen, um so für

die prognostische Arbeit eine ständige schöpferische Unruhe aller Genossen Wissenschaftler zu erwecken.

Wenn wir die Beschlüsse unserer Partei und der Staatsführung in Bezug auf die Konzentration auf strukturbestimmende Gebiete konsequent erfüllen wollen, dann kann nur ein Parteistandpunkt gelten:

Unterordnung der vorhandenen Kapazitäten unter die festgelegten Schwerpunkte des Wissenschaftsprofils der Technischen Universität Dresden.

Auf dieser Basis müssen Kreisleitung und Sektionsparteileitungen den Parteistandpunkt zur inhaltlichen Grundfragen der Prognose formulieren bzw. präzisieren.

Die Konzentration des Forschungspotentials hat sich gegenüber 1968 verbessert, sie entspricht aber noch nicht der Forderung, überall genügend große Kollektive zur raschen Bearbeitung umfangreicher komplexer Themen zu bilden.

Unser Führungsgrundsatz ist folgender:

Ein großes Thema - ein einheitlich geleitetes Kollektiv - ein überschaubar geplantes Netzwerk und entsprechend ausgearbeitetes Pflichtenheft - ein Partner - ein Vertrag.

Fortschritte bei der Verwirklichung dieses Führungsgrundsatzes gibt es vor allem in den Sektionen Physik, Chemie, Informationstechnik, Grundlagen der Maschinenwesen und Forstwirtschaft.

Es kommt jetzt darauf an, daß die in dieser Richtung für 1969 gestellten Ziele voll erreicht werden und als Geburtstagsgeschenk für unsere Republik auf den Tisch gelegt werden können.

Weiter ist notwendig für die Jahre 1970 und für den Perspektivplanungszeitraum 1971 bis 1975, eine langfristige Führungskonzeption auszuarbeiten, um Pionier- und Spitzenleistungen besonders im Rahmen des wissenschaftlichen Hauptanliegens der TU zu erreichen.

Zur Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums an der TU

Die Einbeziehung der Studenten in die vertraglich gebundenen Forschungsaufgaben erweitert die Forschungskapazität unserer Universität und garantiert eine moderne forschungsbezogene Ausbildung und Erziehung.

In diesem komplexen Prozeß nehmen nach modernsten Gesichtspunkten gestaltete Ausbildungsdokumente einen entscheidenden Platz ein.

Welche Forderungen stellen wir an den modernen, wissenschaftlich-produktiven, klassenmäßig erziehenden, vierjährigen Studienprozeß?

1. An erster Stelle steht die Verwirklichung der Forderung, daß das gesamte Studium wissenschaftlich-produktiv sein muß, wobei sozialistische Erziehung mit moderner wissenschaftlicher Ausbildung verknüpft wird.

Wir fordern die Genossen der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen auf, die Schrittmacherektionen in ihrem Bereich systematisch ideologisch zu führen, damit in Gemeinschaftsarbeit mit dem Direktor für Erziehung und Ausbildung bis zum 20. Jahrestag der DDR ein Modell des wissenschaftlich-produktiven Studiums vorliegt, das alle Aspekte der sozialistischen Erziehung einschließt.

2. Der Marxismus-Leninismus ist das tragende System des gesamten Studienprozesses.

Jede Lehrveranstaltung muß der sozialistischen Erziehung der Studenten dienen. Es geht um die Realisierung der Einheit von Politik, Ideologie und Fachwissenschaft.

3. Es ist notwendig, den Studienprozeß pädagogisch besser auszubereiten, um einen rationalen Studienablauf, eine zweckmäßige Abstimmung der einzelnen Lehrveranstaltungen und Studienphasen und die Optimierung der Methoden und Formen der Lehrveranstaltungen zu erreichen.

Die Angehörigen des Lehrkörpers müssen gemeinsam mit den Studenten neue Wege für eine bildungsökonomisch-rationalere Gestaltung der Lehrveranstaltungen finden.

4. Den Grundstudieneinheiten ist bei der weiteren Arbeit an den Ausbildungsdokumenten eine noch größere Bedeutung beizumessen. Die einzelnen Grundstudienrichtungen der TU werden sich in der Perspektive immer weniger voneinander unterscheiden. Ein optimaler Zeitgewinn im Gesamtumfang der Ausbildung wird sich besonders durch ein weitestgehend einheitlich gestaltetes Grundstudium erreichen lassen.

5. Es ist die Forderung zu erheben, daß der gesamte Studienprozeß ein kontinuierliches, wissenschaftlich-produktives Arbeiten gestattet muß.

6. Wenn wir den Vergleich mit dem Welt höchststand fordern, so gilt das auch für die Ausbildung.

Die durch Studium des Welt höchststandes gewonnenen Erkenntnisse einschließlich eigener Arbeitsergebnisse bei Spitzen- und Pionierleistungen müssen den Studenten vermittelt werden. Das ist sowohl eine Erziehungsaufgabe im Hinblick auf das Niveau

der Studenten als auch in dem Sinne, daß sich die Wissenschaftler als „lehrende Forscher“ begreifen müssen.

7. Der Charakter und die neuen Formen des Studiums ermöglichen das Einführen neuer Auffassungen über die Feststellung und Bewertung der erreichten Studienleistungen.

Durch selbständige wissenschaftliche Arbeiten größeren Umfangs und durch das Darstellen der Wissenschaftssysteme und Komplexe von Wissenschaften wird der Student seine Leistungsfähigkeiten unter Beweis stellen.

Die ständige

Weiterbildung

besonders der in der Praxis tätigen Absolventen unserer Hoch- und Fachschulen, ist für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution eine erstrangige Notwendigkeit.

Wir empfehlen den Genossen der staatlichen Universitätsleitung, sich auf folgendes zu orientieren:

1. auf die Ausnutzung aller vorhandenen und die Gewinnung neuer Kapazitäten zur Weiterbildung von Absolventen auf Schwerpunktbereichen und entsprechend dem Wissenschaftsprofil unserer Universität.

Bereits heute gilt es, für die Jahre 1970 bis 1972 einen abgestimmten Gesamtplan zur Weiterbildung auszuarbeiten. Die Sektionen sollten den gesamten Perspektivplanungszeitraum übersehen und Konzeptionen zur Weiterbildung von Hochschulabsolventen gemeinsam mit den Hauptkooperationspartnern erarbeiten.

2. Es ist notwendig, den Beginn der Weiterbildung für Fachschüleringenieure - die neue Form des Fernstudiums - ab 1. September 1969 in vollem Umfang zu sichern und die Aufnahme einer weit höheren Zahl von Fernstudierenden für 1970 vorzubereiten. Im Perspektivplanungszeitraum ist mit diesem Fernstudium ein entscheidender Beitrag zur Erhöhung des Anteils der Hochschulkader durch die TU zu leisten.

3. sind mit der Konzipierung der Ausbildungsdokumente für das vierjährige Studium in jeder Sektion konkrete Vorstellungen zur systematischen und periodischen Weiterbildung der Absolventen zu erarbeiten.

4. sind konkrete Maßnahmen notwendig, um die Weiterbildung der Hochschullehrer auf ihrem Fachgebiet wirkungsvoll und systematisch in Gang zu bringen.

Weitere Auszüge drucken wir in den folgenden Ausgaben ab.

Berichtigung
In der letzten Ausgabe unterließen uns und der Setzerei Ungenauigkeiten. Auf Seite 3 handelt es sich im Bildtext um Genossen Minister Böhme (nicht Steeger). Zum Vorsitzenden der Kreisrevisionskommission wurde Genosse Dr.-Ing. Dettlev Benndorf gewählt (Seite 5). Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung. Redaktion

AM RANDE NOTIERT

Parteijahr hilft uns, die Aufgaben zu meistern

Seit Oktober 1968 führen wir im Bereich der Parteigruppe Forstökonomie, Sektion Forstwirtschaft, mit allen Kollegen das Parteijahr (Zirkel Marxistisch-Leninistische Grundkenntnis) durch. Es sind technische Angestellte, eine Raumpflegerin und ein Heizer; von den 14 Zirkelteilnehmern sind fünf der Teilnehmer Mitglieder unserer Partei und neun parteilos. Zirkelleiter ist Genosse Dr. Walther. Nach der Meinung der Zirkelteilnehmer ist die Arbeit des Genossen Dr. Walter sehr gut einzuschätzen. Seine Vorbereitung ist gut, und seine Vortragweise ist allen verständlich. Als Zirkelleiter gibt er zu Beginn eine Einführung zum Thema, und anschließend werden in der Diskussion die Schwerpunkte gemeinsam besprochen. Alle aufgetretenen Fragen konnten geklärt werden. Die politischen Probleme stießen bei allen auf sehr großes Interesse. Alle Teilnehmer sind der Meinung, daß ihnen die Teilnahme am Parteijahr geholfen hat viele Probleme tiefer zu verstehen und ihr Verhältnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung gefestigt wurde.

Eismann/Börsner,
Sektion Forstwirtschaft

Auszeichnung

Genossin Dipl.-Wirtschaftlerin Christa Fiedler wurde mit der Ehrennadel des DFD in Silber geehrt. Damit erfuhr die aktive gesellschaftliche Tätigkeit der Abteilungsleiterin Ökonomie des Bauwesens am Industrie-Institut der Technischen Universität hohe Anerkennung.

Ehrennadel der DSF für Genossen Prof. Drees

Genosse Prof. Dipl.-Ing. H. Drees leitete von 1954 bis 1968 am Industrie-Institut die Abteilung Maschinenbau und hatte in dieser Funktion großen Anteil an der Qualifizierung von Führungskadern der Partei und Wirtschaft. Auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, insbesondere auf dem Gebiet der spangehenden Formung, wurde er mit der Verleihung des Titels „Verdienter Techniker des Volkes“ geehrt.

Nicht nur während seiner Tätigkeit am Institut, sondern bereits vorher hat sich Genosse Prof. Drees unermüdet für die unverbrüchliche Freundschaft und allezeitige brüderliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion als Grundraster der Politik unserer Partei eingesetzt.

Seine aktive Mitarbeit in der DSF begann bereits während seiner Tätigkeit als Dozent an der Ingenieurschule Wismar, wo er angeregt durch die sowjetischen Neuermethoden, eine Arbeitsgemeinschaft „Schnellbohren“ mit Werkstätten der Mathias-Thesen-Werft und der Ingenieurschule leitete.

Am Industrie-Institut bestanden seine besonderen Verdienste darin, daß er in vielfältigen Formen die Nutzung der Sowjetwissenschaften in Lehre und Erziehung aktiviert hat.

Vier Jahre war er Mitglied der Redaktionskommission der „Presse der Sowjetunion“. Er leistete in dieser Tätigkeit einen sehr bedeutungsvollen Beitrag auf dem Gebiet der Popularisierung der Sowjetwissenschaften.

Durch die Grundorganisation der Gesellschaft am Industrie-Institut wurde Genosse Prof. Drees kürzlich mit der Ehrennadel der DSF in Silber geehrt.

Dipl.-Ing. Dittrich,
Vorstandmitglied

AN UNSERE LESER!

Mit Rücksicht auf die veröffentlichten Beiträge zur Auswertung der 2. Delegiertenkonferenz der Kreisparteiorganisation bitten wir alle Leser, die uns Materialen und Artikel übersandt haben, um Verständnis, daß wir uns die Veröffentlichung für folgende Ausgaben vorbehalten. Die Redaktion

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 80 10 Dresden, Heimboltstraße 1, Telefon: 51441 63, 51 51 51 und 51 51. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griseb. Redakteur: Hansjörg Murgawski, Fotos: soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingehende Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Verantwortlich: Leiter L.-S.-Nr. 33 beim Bat des Bezirks Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerverbund, Dresden, Betriebsrat Pulver-Grünau-Aller (TU).